

VOLKS BLATT | SPLITTER

Neue Gefahr aus Iran

TEHERAN – Der geistliche Führer Irans, Ayatollah Ali Chamenei, hat am Sonntag eine neue ballistische Rakete mit einer Reichweite bis nach Israel vorgestellt. In einer Zeremonie übergab er die Schahab-3-Mittelstreckenraketen den Streitkräften. «Unser Volk und unsere Streitkräfte sind heute bereit, ihre Ziele überall zu verteidigen», sagte Chamenei am Sonntag nach Fernsehansprachen, als er die Schahab-3-Mittelstreckenraketen an die Elitetruppe der Revolutionsgarde übergab. Die Schahab-3-Rakete sei auch für das libanesische und palästinensische Volk die Antwort auf alle Herausforderungen. Die israelische Regierung warnte vor einer Gefahr für die gesamte Nahostregion.

Das staatliche Fernsehen zeigte drei Raketen auf mobilen Abschussrampen. Rund 1000 Revolutionsgardisten nahmen an der Feier teil. Ihr Chef Jahja Rahim-Safawi sagte, nun könne sich Iran gegen jede Herausforderung verteidigen. Das Fernsehen berichtete weiter, die Revolutionsgarden seien zusätzlich mit neuen Kampf- und Transporthelikoptern sowie russischen Kampffjets vom Typ Suchoi-25 ausgestattet worden. Den Angaben zufolge hat das Geschoss eine Reichweite von 1300 bis 1500 Kilometern, womit es theoretisch bis ins äusserste Südosteuropa, nach Westindien, ins westliche China und nach Südwestrussland reicht.

Rücktritt des Staatsanwalts gefordert

TEHERAN – Nach dem gewaltsamen Tod einer Journalistin in einem iranischen Gefängnis hat ein Abgeordneter in Teheran den Rücktritt des zuständigen Staatsanwalts gefordert. Staatsanwalt Said Mortasawi habe die Haft der kanadisch-iranischen Journalistin verlängert, obwohl er gewusst habe, dass sie von Sicherheitsbeamten geschlagen werde, sagte der Abgeordnete Mohsen Armin. Offiziell ist noch nicht bekannt, wer Zahra Kazemi zu Tode prügelte. Ein Regierungssprecher kündigte jedoch an, der Bericht der Untersuchungskommission werde bald veröffentlicht. Armin zufolge hatte Kazemi vor ihrem Tod am 11. Juli Polizeibeamten in einem Verhör mitgeteilt, sie sei auf den Kopf geschlagen worden. Die nach ihrem Tod zunächst verbreitete Darstellung, die freie Fotografin sei an einem Schlaganfall gestorben, habe Staatsanwalt Mortasawi veranlasst. In Montreal nahmen am Samstag rund 200 Menschen an einer Mahnwache für Kazemi teil. Ihr Sohn und die Organisation Reporter ohne Grenzen forderten eine Überführung ihrer Leiche nach Kanada und eine unabhängige Untersuchung der Umstände ihres Todes. Kazemi war am 23. Juni verhaftet worden, weil sie Fotos von den Studentenprotesten gegen die islamistischen Machthaber schoss. Knapp drei Wochen später starb sie.

Proteste und Gewalt

Irak: US-Soldaten erneut Ziel von blutigen Überfällen

NADSCHAF – Die US-Armee in Irak ist am Wochenende erneut Ziel von wütenden Massenprotesten und teils blutigen Überfällen gewesen. Vier US-Soldaten wurden seit Freitag aus dem Hinterhalt erschossen.

Insgesamt hatten sich am Sonntag rund 10 000 Menschen in Nadschaf zur Demonstration gegen die US-Besatzungstruppen versammelt. Sollten die USA ihre Soldaten nicht innerhalb von drei Tagen aus Nadschaf abziehen, gebe es einen Volksaufstand, sagte ein Sprecher des Schiitenführers Muktada el Sadr. Die Demonstranten skandierten US-feindliche Parolen. Einige von ihnen warfen vor der Stadtverwaltung Steine auf rund zwei Dutzend US-Marineinfanteristen. Mit aufgepflanzten Bajonetten lösten US-Soldaten dann den Protest auf.

Die Demonstranten bekundeten ihre Unterstützung für Sadr, der beim Freitagsgebet die US-Besatzungsmacht scharf angegriffen hatte. US-Truppen hatten daraufhin seinen Angaben zufolge sein Haus besetzt. Der Vorfall hatte bereits am Samstag zu Massendemonstrationen in Bagdad und Basra geführt. Der 30-jährige Sadr ist der Sohn des hoch angesehenen Grossayatollahs Mohammad Sadek el Sadr, der 1999 angeblich auf Anordnung der damaligen irakischen Regierung ermordet worden war.



Die US-Armee in Irak ist am Wochenende erneut Ziel von wütenden Massenprotesten und teils blutigen Überfällen gewesen. Vier US-Soldaten wurden seit Freitag aus dem Hinterhalt erschossen.

Guerrilla-Krieg

Zwei Angehörige der 101. US-Luftlandedivision wurden am Sonntagmorgen in Nordirak getötet, einer verwundet. Ihre Einheit wurde bei Mossul mit Panzerfausten und Kleinf Feuerwaffen angegriffen, teilte ein Sprecher des US-Militärkommandos in Bagdad mit. In der Nacht davor war ein US-Soldat, der ein Bankgebäude in Bagdad bewachte, aus dem Hinterhalt erschossen worden. Am Freitag

war ein US-Soldat in Falludscha getötet worden. Seit dem offiziellen Ende der grösseren Kampfhandlungen am 1. Mai kamen mindestens 37 US-Soldaten bei feindlichen Angriffen ums Leben. Ein irakischer UNO-Mitarbeiter kam am Sonntagvormittag ums Leben, als sein Fahrzeug 30 Kilometer südlich von Bagdad mit einem Autobus zusammensties.

In Bagdad, Mosul und Basra begann am Samstag die Registrierung

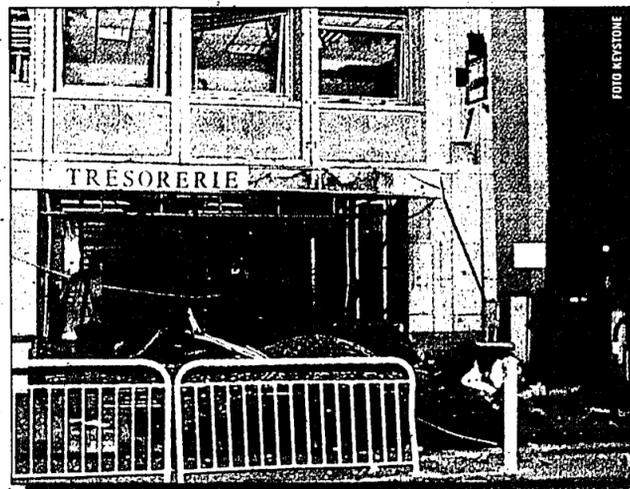
für die neue, unter US-Anleitung gebildete irakische Kern-Armee. An den ersten beiden Tagen hätten sich 5000 Bewerber gemeldet, gab ein Sprecher der US-Zivilverwaltung in Bagdad bekannt. Daneben will der US-Oberbefehlshaber in Irak, John Abizaid, Tausende von Irakern für Militäroperationen an der Seite der Besatzungsmacht ausbilden. Dies sei nötig, da es noch Jahre dauern werde, eine neue professionelle Armee aufzubauen.

Bombenanschläge mit Verletzten

16 Verletzte bei zwei Anschlägen – korsischer Hintergrund

NIZZA – Bei zwei Bombenanschlägen vor der Finanz- und Zollverwaltung der südfranzösischen Stadt Nizza sind in der Nacht zum Sonntag 16 Menschen verletzt worden. Die Behörden gehen von einem korsischen Hintergrund aus.

Die Bomben explodierten gegen 2.30 Uhr rund 50 Meter voneinander entfernt im Abstand von nur wenigen Minuten. Sie beschädigten die Metalltüren der Verwaltungsgebäude im Zentrum der Stadt. Auch mehrere Autos und Geschäfte wurden beschädigt. Fensterscheiben in benachbarten Gebäuden zerbarsten. Die Verletzten erlitten zumeist Schnittwunden durch Glassplitter und wurden in ein Spital gebracht.



Bei zwei Bombenanschlägen in Nizza sind in der Nacht zum Sonntag 16 Menschen verletzt worden.

Korsische Spur

In der Nähe des Tatortes wurde ein in Korsika gestohlenen Auto gefunden, in dem ein Zünder und Benzin sichergestellt worden seien, sagte der Präfekt des Départements Alpes-Maritimes, Pierre Breuil. Das Auto habe in Flammen gestanden, die Feuerwehr habe den Brand jedoch rechtzeitig löschen können. Es werde nun untersucht, bei einem früheren versuchten Anschlag auf das Schatzamt Nizzas im September 2002, zu dem sich korsische Extremisten bekannt hatten, konnten die Sprengsätze rechtzeitig entschärft werden. Korsika erlebte in den vergangenen Tagen eine Attentatsserie, zu der sich die korsische Befreiungsfront FLNC-Union des Combattants bekannte.

Premier Tony Blair lehnt Rücktritt ab

BBC: Waffenexperte Kelly war einzige Quelle für Informationspolitik

LONDON – Nach dem Selbstmord des Waffenexperten Kelly hat der britische Premier Blair Rücktrittsforderungen zurückgewiesen. Die BBC gab derweil bekannt, dass Kelly Hauptquelle für den Bericht über die zweifelhafte Informationspolitik im Irak-Konflikt war.

In einem am Sonntag veröffentlichten Interview mit dem britischen Fernsehsender Sky News sagte Tony Blair, er habe die Absicht, im Amt zu bleiben. Er glaube, dass er für sein Land «das Richtige» tue, sagte Blair in dem im japanischen Hakone aufgezeichneten Interview. Die Abgeordneten für eine Sondersitzung aus den Parlamentsferien zu holen, wie dies am



Tony Blair denkt nicht an Rücktritt.

Samstag, der Chef der britischen Konservativen, Iain Duncan Smith forderte, lehnte er ab. Dies würde «mehr Hitze als Licht» erzeugen.

Blair kündigte eine umfassende Untersuchung über den Tod von David Kelly an. Mit der Leitung der Ermittlungen wurde nach Angaben des britischen Verteidigungsministers Geoff Hoon der Richter Brian Hutton beauftragt.

Selbstmordthese erhärtet

Der britische Biowaffenexperte war am Freitag in seinem Wohnort Abingdon bei Oxford tot aufgefunden worden. Die Polizei identifizierte die Leiche am Samstag eindeutig als Kelly. Er sei verblutet, nachdem er sich die Pulsader am linken Handgelenk aufgeschnitten habe. Am Fundort der Leiche wurden ein Messer und eine Packung Schmerzmittel gefunden. Hinweise auf Fremdeinwirkung gab es bis

am Sonntag keine.

BBC: Kelly war Hauptquelle

Die BBC bestätigte am Sonntag, dass der Regierungsmitarbeiter der wichtigste Informant für den Irak-Bericht ihres Korrespondenten Andrew Gilligan gewesen sei. In den vergangenen Wochen habe der Sender versucht, Kelly zu schützen. Um die Spekulationen zu beenden, solle seine Rolle nun auf Bitten seiner Familie öffentlich werden. Offenbar nahm Kelly sich das Leben, weil er dem immensen politischen Druck nicht mehr standhielt. Seine Frau Janice sagte der «New York Times», ihr Mann habe nach seiner Befragung im Parlamentsausschuss unter enormen Stress gestanden.

VOLKSCARD
Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
bei uns ist alles im Preis inbegriffen
Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 189.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41
Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen